



SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT
BUNDESAMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM

Erfindungspatent für die Schweiz und Liechtenstein
Schweizerisch-liechtensteinischer Patentschutzvertrag vom 22. Dezember 1978

⑪ CH 682 288 A5

⑤① Int. Cl.⁸: A 41 B 9/12
A 41 D 13/00
A 61 F 13/14

⑫ PATENTSCHRIFT A5

⑳ Gesuchsnummer: 2911/91

㉓ Inhaber:
Ursula Horisberger, Wohlen b. Bern

㉒ Anmeldungsdatum: 02.10.1991

㉒ Erfinder:
Horisberger, Ursula, Wohlen b. Bern

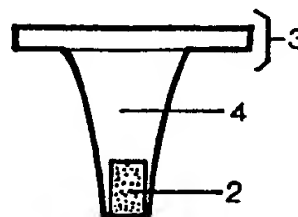
㉔ Patent erteilt: 31.08.1993

㉕ Patentschrift
veröffentlicht: 31.08.1993

㉔ Vertreter:
Abatron-Patentbüro, PA H. Merkle, dipl.-Ing. ETH,
Zürich

㉖ Vorrichtung zum Schutz des Intimbereichs von Frauen vor Infektionen beim Baden.

㉗ Bei der Erfindung handelt es sich um einen Schutzeinlageslip (1a, b, c) für Frauen, welcher beim Baden unter dem Badekleid getragen werden kann und so den Intimbereich der Frauen vor Infektionskrankheiten schützt. Der Schutzeinlageslip (1a, b, c) ist aus Latex oder einem anderen gummiähnlichen Material hergestellt. Es wird Material mit einer Dicke von vorzugsweise weniger als 0,5 mm im angezogenen Zustand gewählt, etwa von der Art, wie es auch für Laborhandschuhe oder Arzt-Handschuhe verwendet wird. Für den Schutzeinlageslip (1a, b, c) sind drei verschiedene Grössen mit unterschiedlichem Schnitt vorgesehen. Die kleinste Grösse (1a) ist in der Art eines Tangaslips, die mittlere und die grösste Grösse (1b bzw. 1c) in der Art eines normalen Damenslips mit Beinöffnungen (5) ausgebildet. Die obere Abschlussborte (3 bzw. 6) ist zweilagig. Den Schutzeinlageslip (1a, b, c) gibt es in zwei Ausbildungsarten: eine mit einer sterilen Gaze (2) als Einlage und eine ohne sterile Gaze (2).



CH 682 288 A5

Beschreibung

In öffentlichen Bädern und an öffentlich zugänglichen Badestränden herrschen nicht immer optimale hygienische Bedingungen. Damit besteht für die Badegäste immer eine gewisse Gefahr, eine Infektionskrankheit aufzufassen. Es ist bekannt, dass in Bädern sehr häufig Hautpilzkrankungen übertragen werden. In vielen Hallenbädern wurden z.B. zur Bekämpfung des Fusspilzes Fussduschen, die desinfizierende Lösungen versprühen, eingerichtet. Für die Bekämpfung anderer Pilzinfektionen, bakterieller Infektionen oder von Virusinfektionen gibt es aber keine entsprechenden Vorrichtungen.

Die Ansteckungsgefahr ist in Thermalbädern besonders gross, da dort die hohen Wassertemperaturen das Überleben der verschiedenen Krankheitskeime begünstigen.

Besonders gefährdet sind die Frauen, da ihr Intimbereich gegen Infektionen nur schlecht geschützt ist. Viele Frauen würden es begrüessen, wenn es für sie eine Möglichkeit gäbe, sich besser zu schützen. Mit einem guten Schutz würde die Angst vor Infektionen verschwinden. Nur ohne Angst ist ein unbeschwertes, entspannendes Baden möglich.

Gemäss dem Stand der Technik gibt es keine geeignete Vorrichtung zum Schutze des Intimbereiches der Frauen beim Baden.

Die Erfindung stellt sich nun die Aufgabe, eine Vorrichtung zu schaffen, mit deren Hilfe Frauen beim Baden in öffentlichen Badeanstalten oder öffentlich zugänglichen Badestränden ihren Intimbereich besser vor Infektionen schützen können.

Die Aufgabe wird erfindungsgemäss mit Hilfe der Ausbildungsmerkmale nach dem kennzeichnenden Teil des Patentanspruches 1 gelöst.

Bei der Erfindung handelt es sich um einen wasserundurchlässigen Schutzeinlageslip aus Latex oder einem anderen gummiartigen Material, der unter dem Badekleid direkt auf der Haut getragen wird. Für den Schutzeinlageslip sind zwei unterschiedliche Ausbildungsarten vorgesehen: eine mit einer sterilen Gaze als Einlage (vgl. Fig. 1a bis 1c) und eine ohne sterile Gaze (vgl. Fig. 2a bis 2c). Der Schutzeinlageslip wird in drei verschiedenen Grössen gefertigt, in einer kleinen Grösse (S), einer mittleren Grösse (M) und einer grossen Grösse (L). Die verschiedenen Grössen weisen einen unterschiedlichen Schnitt auf.

Es zeigen:

Fig. 1a Schutzeinlageslip 1a der kleinen Grösse mit einer sterilen Gaze 2 als Einlage von vorne gesehen.

Fig. 1b Schutzeinlageslip 1b der mittleren Grösse mit einer sterilen Gaze 2 als Einlage von vorne gesehen.

Fig. 1c Schutzeinlageslip 1c der grossen Grösse mit einer sterilen Gaze 2 als Einlage von vorne gesehen.

Fig. 2a Schutzeinlageslip 1a der kleinen Grösse ohne Gazeeinlage 2 von vorne gesehen.

Fig. 2b Schutzeinlageslip 1b der mittleren Grösse ohne Gazeeinlage 2 von vorne gesehen.

Fig. 2c Schutzeinlageslip 1c der grossen Grösse ohne Gazeeinlage 2 von vorne gesehen.

Der Schutzeinlageslip 1a der kleinsten Grösse ist in der Art eines Tanga-Slips ausgebildet. Ein gürtelähnlicher Teil 3 sorgt für einen guten Halt des Schutzeinlageslips 1a an den Hüften. Ein annähernd rechteckiger Lappen 4, dessen Querseiten an den gürtelähnlichen Teil 3 angrenzen, bedeckt den Intimbereich.

Die Schutzeinlageslips 1b, 1c der mittleren und der grossen Grösse haben die Form eines üblichen, mit Beinöffnungen 5 versehenen Damenslips. Der Schutzeinlageslip 1c der grossen Grösse ist etwas länger als derjenige der mittleren Grösse und reicht daher etwas weiter in den Bauchbereich hinauf.

Wie gesagt sind die Schutzeinlageslips 1a, b, c aus Gummi oder aus einem anderen gummiähnlichen Material hergestellt. Es wird Material mit einer Dicke von vorzugsweise weniger als 0,5 mm im angezogenen Zustand gewählt, etwa von der Art wie es für Laborhandschuhe oder Arzt-Handschuhe verwendet wird. Dadurch ist gewährleistet, dass die Schutzeinlageslips 1a, b, c eng am Körper anliegen, wodurch ein Eindringen des Wasser zwischen den Schutzeinlageslip 1a, b, c und die Haut verunmöglicht wird. Gleichzeitig erreicht man damit, dass die Schutzeinlageslips 1a, b, c relativ angenehm zu tragen sind. Für Frauen, welche das gummiähnliche Material im Intimbereich nicht direkt auf der Haut tragen möchten, sind Schutzeinlageslips 1a, b, c vorgesehen, die auf der Innenseite mit einer sterilen Gaze 2 ausgestattet sind, welche den ganzen Intimbereich überdeckt. Damit die Schutzeinlageslips 1a, b, c weniger auffallen, ist das gummiähnliche Material in Hautfarbe gehalten.

Der gürtelähnliche Teil 3 beim Schutzeinlageslip 1a der kleinsten Grösse und die obere Abschlussborte 6 der Schutzeinlageslips 1b, c der mittleren und der grossen Grösse sind zweilagig. Diese Zweilagigkeit wird erreicht, indem der obere Rand der Schutzeinlageslips 1a, b, c einfach gegen innen umgefaltet und die übereinander liegenden Lagen miteinander verschweisst werden. Der doppelte gürtelähnliche Teil 3 bzw. die doppelte Abschlussborte 6 sorgen für einen guten Halt des Schutzeinlageslips 1a, b, c an den Hüften.

Die Schutzeinlageslips 1a, b, c sind für den einmaligen Gebrauch bestimmt. Aus hygienischen Gründen werden sie nach einmaligem Tragen weggeworfen.

Die Schutzeinlageslips 1a, b, c werden in kompakter Form einzeln verpackt angeboten. Der einzelne Schutzeinlageslip 1a, b, c kann z.B. kompakt zusammengelegt in einen Kunststoffbeutel gesteckt werden, der danach zugeschweisst und in einer kleinen Kartonschachtel verpackt wird. Der Slip 1a, b, c kann also ähnlich einem Kondom verpackt sein.

Für die Vertriebswege stehen vor allem zwei Möglichkeiten im Vordergrund. Die erste Möglichkeit sieht vor, dass in den öffentlichen Bädern an der Kasse zusammen mit jeder Eintrittskarte ein Schutzeinlageslip 1a, b, c abgegeben wird.

Fig. 1a

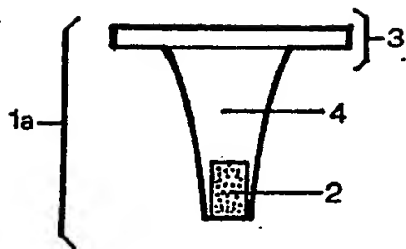


Fig. 1b

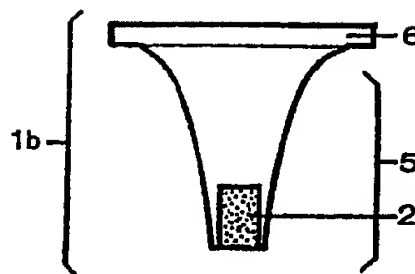


Fig. 1c

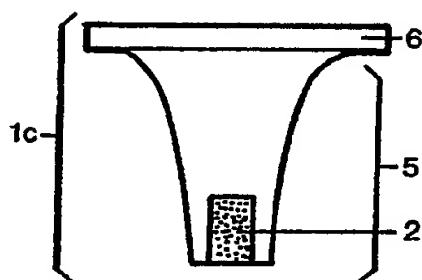


Fig. 2a

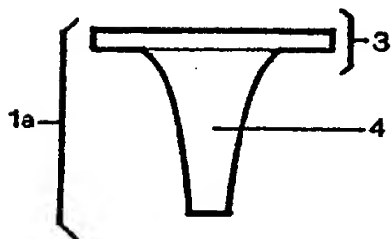


Fig. 2b

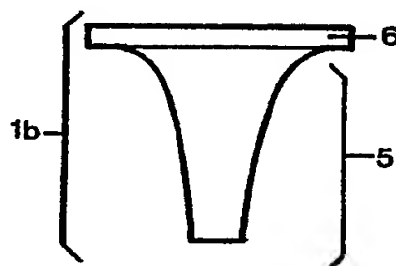
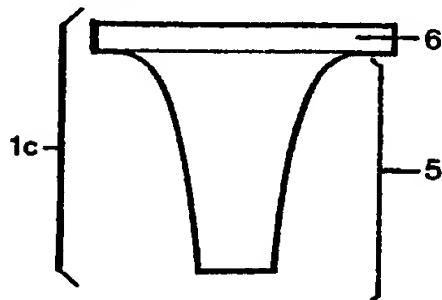


Fig. 2c



Die zweite Möglichkeit sieht vor, dass die Schutzeinlageslips 1a, b, c in Münzautomaten angeboten werden, welche man in den öffentlichen Bädern installiert.

Selbstverständlich besteht daneben auch die Möglichkeit, die Schutzeinlageslips 1a, b, c in Drogerien oder Warenhäusern zu verkaufen.

Der vorgeschlagene Schutzeinlageslip 1a, b, c weist die folgenden Vorteile auf:

Der Schutzeinlageslip 1a, b, c verhindert, dass der Intimbereich der Frau mit dem Badewasser in Kontakt kommt. Die Frauen, welche sich mit einem Schutzeinlageslip 1a, b, c schützen, brauchen deshalb keine Angst vor Infektionskrankheiten mehr zu haben, bei denen die Ansteckung über den Intimbereich verläuft. Das hat auch eine wichtige psychologische Wirkung, da das Baden nur ohne Angst entspannend und erholend sein kann. Bisher gab es nichts Vergleichbares.

Wir stehen hier vor einer sehr hygienischen Lösung, da der Schutzeinlageslip 1a, b, c einerseits einzeln verpackt angeboten wird und andererseits nach einmaligem Gebrauch weggeworfen wird.

Dank der drei verschiedenen Grössen mit unterschiedlichem Schnitt kann der Schutzeinlageslip 1a, b, c von Frauen jeder Statur getragen werden. Die grösste Grösse ist auch von festeren Frauen problemlos tragbar.

Frauen, welche gegen das gummiähnliche Material etwas empfindlich sind, haben die Möglichkeit, den Schutzeinlageslip 1a, b, c mit Gazeeinlage 2 zu wählen.

Dank der dezenten Farbe, fallen die Schutzeinlageslips 1a, b, c unter dem Badekleid nicht auf. Im weiteren verleiht der doppelte Bund den Schutzeinlageslips 1a, b, c an den Hüften einen optimalen Halt.

Patentansprüche

1. Vorrichtung zum Schutz des Intimbereichs von Frauen vor Infektionen beim Baden, gekennzeichnet durch einen wasserdichten, auf der Haut anliegenden, unter der Badebekleidung tragbaren Slip (1a, 1b, 1c) aus Gummi oder gummiähnlichem Material.

2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der Slip (1a, 1b, 1c) im Intimbereich an der Innenseite mit einem Polster (2) versehen ist.

3. Vorrichtung nach Anspruch 2, dadurch gekennzeichnet, dass das Polster (2) aus Gaze besteht.

4. Vorrichtung nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass die obere Abschlussborte (6) und/oder die Abschlussborten an den Beinöffnungen (5) des Slips (1a, 1b, 1c) zweilagig ausgebildet sind.

5. Vorrichtung nach Anspruch 4, dadurch gekennzeichnet, dass zur zweilagigen Ausbildung der obere Rand bzw. die Ränder an den Beinöffnungen (5) des Slips (1a, 1b, 1c) umgefaltet und die übereinanderliegenden Lagen miteinander verschweisst sind.

6. Vorrichtung nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass der Slip

(1a) tanga-ähnlich ausgebildet ist und die obere Abschlussborte den gürtelähnlichen Teil (3) des Tangas bildet.

7. Vorrichtung nach einem der vorstehenden Ansprüche, dadurch gekennzeichnet, dass der Slip (1a, 1b, 1c) farblos oder hautfarben ausgebildet ist.